

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 58 (1983)

Heft: 3

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bildung – übriges Vereinsprogramm 9:1 betragen müsse. Bravo Reiter!

Zürcher Oberland: Diese Sektion, bekannt als langjähriger Organisator des Zürcher Militärskiwettkampfes musste vom Rücktritt von Oblt Peter Brupacher, dem rührigen und ideenreichen Übungsleiter, Kenntnis nehmen. Für seine Verdienste zeichnete ihn die Generalversammlung mit der Ehrenmitgliedschaft aus.

Zürichsee linkes Ufer: An einer ausserordentlichen GV im Jahre 1980 wählte diese Sektion Adj. Uof Fritz Kubli zu ihrem Präsidenten; seine Bedingungen: eine zweijährige Präsidentschaft und keine Hoffnung darauf, dass es ihm gelingen werde, Wunder zu vollbringen und den Verein innert dieser Frist wieder auf den Stand von 1970 zu bringen. Die zwei Jahre sind abgelaufen und entgegen allen Forderungen auch die Wunder vollbracht. Dank dem Einsatz dieses Mannes präsentiert sich das linke Ufer wieder wie zu seinen besten Zeiten, eindrucksvolles Zeugnis legt ein detaillierter, neuseitiger Rechenschaftsbericht ab. Nebst der Erfüllung aller SUOV und KUOV Verpflichtungen hat diese Sektion an zehn Informationsabenden (in Zusammenarbeit mit dem Kreiskommando) für angehende Rekruten teilgenommen, dies mit total 37 Mitgliedern.

Kantonalverband Zürich Schaffhausen

Nach fast zehnjährigem Wetter-, bzw. Schneeglück konnte dieses Jahr der 39. Militärskiwettkampf nicht am vorgesehenen Datum durchgeführt werden. Diese Tatsache machte sich auf das Teilnehmerfeld in negativer Art bemerkbar, von den 150 gemeldeten Wettkämpfern traten am Ersatzdatum nur noch deren 80 an. Diese wurden aber belohnt durch einen «Bilderbuchtage» auf den Bachtelhöhen und besten Voraussetzungen auf der Loipe. Die Gewinner der verschiedenen Kategorien: Auszug: Mof Vontobel, Gibswil; Landwehr: Kpl Werner Kessler, Schaffhausen; Landsturm: Gfr Hansruedi Peter, UOV Tösstal. HUH

WEHRSPORT

12. Trophée du Mont d'Or

Im Rahmen der ausserdienstlichen Aktivitäten organisiert der Unteroffiziersverein Lausanne, in Zusammenarbeit mit seinem Ski-Club, eine Langlaufprüfung unter dem Namen:

Trophée du Mont d'Or

Course populaire de La Lécherette

Zum zwölften Mal wird diese Veranstaltung am Sonntag, 20. März 1983, in der Lécherette stattfinden.

Drei Prüfungen sind vorgesehen:

Patrouillen

Zwei Läufer, Herren/Damen-gemischt oder Militär (militärische Vereinigungen, Gruppen, ASSO und FHD) vom vollendeten 18. Altersjahr an.
Distanz: ca 25 km, Start: freie Wahl zwischen 0730 und 0900

Jugendliche

Individuell, Jugendliche und J+S, vom 14. bis 18. Altersjahr. Distanz: 8 km, Start: 0945

Volkslauf

Individuell, je drei Altersklassen Damen und Herren.
Distanz: 15 km, Start: 0915
Die Strecke ist gekennzeichnet.

Mehrere Pokale und Preise erwarten die Gewinner. Der Preis beträgt Fr 17.– pro Läufer. Alle Teilnehmer, die den Lauf beenden, erhalten eine Medaille.

Anmeldung

ASSO Lausanne, Trophée du Mont d'Or, Case postale 1001, 1001 Lausanne, und Pierre Maurer, Champ Rond 25, 1010 Lausanne, Telefon 021 32 44 44.

SCHWEIZER SOLDAT 3/83

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Neue Spitzendienstgrade für Unteroffiziere

Wie der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister der Verteidigung, Peter Kurt Würzbach, bekanntgab, beabsichtigt das Bundesministerium der Verteidigung, im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien und dem Verteidigungsausschuss des Deutschen Bundestages, neue Spitzendienstgrade für Unteroffiziere der Bundeswehr einzuführen.

Bisher gibt es drei unterschiedlich besoldete Gruppen von Hauptfeldwebeln. Künftig sollen Hauptfeldwebel in der Besoldungsgruppe A 9 die Dienstgradbezeichnung «Stabsfeldwebel/Stabsbootsmann», in der Besoldungsgruppe A 9 m.A. die Bezeichnung «Oberstabsfeldwebel/Oberstabsbootsmann» erhalten.

Diese Massnahme wurde seit Jahren im Parlament und von der Truppe gefordert; sie ist nicht mit weiteren Kosten verbunden: Es werden weder weitere Planstellen benötigt noch sind Anhebungen notwendig. Über 5800 Soldaten werden von der Neuregelung betroffen sein.

Die Einführung der neuen Spitzendienstgrade erhöht die Attraktivität der Unteroffizierlaufbahn. Sie entspricht auch der Interessenlage der Unteroffiziere selbst. Es wird erwartet, dass sich die Massnahmen positiv auf den Abbau des Fehlens an längerdienenden Unteroffizieren und auf die Motivation auswirken. Nach der Einführung der Offizierlaufbahn des militärfachlichen Dienstes 1969 wurde die Ausbildung zu den damaligen Spitzendienstgraden eingestellt. Seitdem fehlte in der Laufbahn der Unteroffiziere die Spitze.

und Bewaffungseinrichtungen. Bypass-Entlüfter gestatten es, die Flugzeuge im Innern des Unterstands anzulassen, während das Tor geschlossen ist. Nach einem feindlichen Angriff dauert es nur wenige Minuten, die beiden 800-Tonnen-Torhälften aus mit Stahl verstärktem Beton zu öffnen und zum Gegenangriff überzugehen. Nach der Rückkehr können die Flugzeuge schnell wieder in die Unterstände eingefahren werden, so dass sie bis zu ihrem nächsten Einsatz vollständig geschützt sind.

Die zweiseitige Schwenkflügel-tornado, die feindliche Flugzeuge über Entfernungen bis 40 km vernichten kann, wurde aufgrund eines NATO-Programms von dem Vereinigten Königreich, der Bundesrepublik Deutschland und Italien gemeinsam entwickelt. Die drei Nationen werden mehr als 800 Tornados in den Dienst stellen, und diese Maschinen werden bis ins 21. Jahrhundert das Rückgrat der westeuropäischen Luftabwehr bilden. BBB

NATO

Neuer Oberster Befehlshaber Atlantik

Das westliche Verteidigungsbündnis NATO kennt drei militärische Hauptkommandobereiche: das alliierte Oberkommando Europa, den Befehlsbereich Ärmelkanal und das alliierte Oberkommando Atlantik mit Hauptsitz in Norfolk, USA. Während dem ersteren in der Regel ein amerikanischer Viersterngeneral (General Rogers) und dem Kommandobereich Ärmelkanal ein britischer Admiral vorsteht, wird das alliierte Oberkommando Atlantik von einem amerikanischen Viersternadmiral geführt.

Seit dem 1. Oktober 1982 ist das Admiral Wesley L. McDonald, USN. Er löste auf diesen Zeitpunkt Admiral Harry D. Train ab. Admiral McDonald ist Marineflieger und befehligte u.a. während des Vietnamkrieges ein Marinefliegergeschwader vom Deck des Flugzeugträgers «Constellation». Später befehligte er einen Flugzeugträger und 1977 die im Atlantik beheimatete 2. Flotte. Im Ernstfalle obliegt Admiral McDonald die Sicherstellung der Nachschubwege über den Atlantik nach Europa, eine für diesen Kontinent lebenswichtige Aufgabe. Admiral McDonald ist neben seiner Funktion als Alliiertes Oberbefehlshaber Atlantik gleichzeitig auch Oberbefehlshaber der gesamten Atlantikflotte der USA. In dieser Funktion unterstehen ihm 262 Kriegsschiffe, 2084 Flugzeuge und mehr als 215 000 Personen. JKL



Im Beisein von NATO-Generalsekretär Joseph Luns (links) und anderen hohen Gästen löste der amerikanische Admiral Wesley L. McDonald (rechts) am 30. September 1982 auf dem Deck des Flugzeugträgers USS «John F. Kennedy» in Norfolk, Virginia (USA), Admiral Harry D. Train als Alliiertes Oberbefehlshaber Atlantik ab.

NORWEGEN

Norwegen erinnert sich der Lehren des Krieges und der Besetzung

Die Zeitschrift der norwegischen Heimwehren «Heimevernsbladet», berichtete kürzlich über eine zweit-



gige Übung zur Verteidigung des Flugplatzes der Hauptstadt Oslo. An der «Operation Fornebu VIII» nahmen 2000 Mann der norwegischen Heimwehren teil, unterstützt durch Teile des Heeres, der Fliegerabwehr und der Luftwaffe. Die Übung zwischen einer blauen Partei und den orangenen Angreifern gestaltete sich sehr realistisch und soll zu einem vollen Abwehrerfolg der «Blauen» geführt haben. Die norwegischen Heimwehren sind ein Teil der Armee mit Stützpunkten in allen Regionen und Gemeinden, wobei Waffen und Ausrüstung heute jederzeit griffbereit sind. Dazu kommen die Seeheimwehren mit ihren unzähligen Booten, meist rekrutiert aus Fischern und Anwohnern der Küstenorte, die für die Überwachung der sich über rund 22 000 km erstreckenden Küstenlinie von Süd nach Nord von grosser Bedeutung sind und auch einen immerwährenden Überwachungsauftrag haben.

Die norwegischen Heimwehren, die heute in allen Landesteilen über Ausbildungsstätten verfügen, sind aus der ehemaligen unterirdischen Befreiungsarmee während der deutschen Besetzung 1940/45 hervorgegangen. In Zeitschriften und Büchern kommt heute, 40 Jahre danach, in Norwegen zum Ausdruck, dass man die bitteren Lehren des letzten Krieges nicht vergessen hat. Volk und Armee sind sich über die Notwendigkeit einer starken militärischen Landesverteidigung zu Lande, auf dem Wasser und in der Luft und den dafür notwendigen Opfern einig. Die Heimwehren bilden mit einem dichten Netz von Stützpunkten die Garantie einer starken, vor allem gegen Überraschungen sichernden territorialen Verteidigung. Einem Zentralamt in Oslo sind alle Bereiche der Zivilverteidigung, wie Zivilschutz, Kriegswirtschaft und psychologische Landesverteidigung, unterstellt, wobei zu sagen ist, dass der Zivilschutz das ganze Land umfasst und ausgebaut ist.

Besondere Beachtung verdient in diesem Zusammenhang das vor wenigen Wochen im Eigenverlag erschienene Buch von Herluf Nygaard «Tortur, Flucht und Geiselnahme zum Trotz». Der Verfasser, 1940 beim deutschen Überfall noch Feldweibel, war zuletzt als Generalmajor Generalinspektor der norwegischen Heimwehren. Dieses Amt hat er 1977 verlassen, um noch Direktor der Industriewehren in Norwegen zu werden. Sein Buch schildert mit den geheimen Operationen in Møre, Trøndelag und Telemark das Werden der norwegischen Befreiungsarmee 1940 bis 1945. Es begann mit kleinsten Anfängen und Zellen bis zur Befreiung Anfang Mai 1945 durch den massiven Aufmarsch der ausgerüsteten und ausgebildeten Einheiten der Befreiungsarmee, die nach der Kapitulation der deutschen Wehrmacht ein allgemeines Chaos und ungesetzliche Racheaktionen verhinderten und die Ordnung in ganz Norwegen gut vorbereitet in die Hand nahmen. Das Buch schildert in allen Phasen mit Bildern und grafischen Darstellungen den Aufbau eines Abwehr- und Schutzdispositivs in einem feindbesetzten Land, ausgehend vom Nachrichtendienst, der unterirdischen Presse, der Versorgung und dem Transport gefährdeter Persönlichkeiten ins Ausland, Empfang von Munition und Ausrüstung zu Wasser und aus der Luft, Bewaffnung und Ausrüstung wie auch Ausbildung einer geheimen Untergrundarmee. HA

ÖSTERREICH

«Soldat auf Zeit» kommt

Entsprechend dem österreichischen Raumverteidigungskonzept soll das Feldheer bis zum Jahre 1986 bekanntlich 186 000 Mann umfassen. Während es kein Problem ist, die «Rekruten» für die Erreichung dieses Zieles zu bekommen, wird es viel schwieriger sein, genügend Kaderpersonal zu haben. Das Bundesheer benötigt dringend mehr Ausbilder, Gruppenkommandanten und Spezialisten aller Art. Bei den Überlegungen, wie man dieses Manko wettmachen könnte, wurde schon vor Jahren das Projekt «Soldat auf Zeit» geboren, wie es ja schon jetzt den «Offizier auf Zeit» gibt. Aus finanziellen Gründen konnte das geplante Vorhaben, für das auch eine einstimmige Entschliessung des Nationalrates vom 1. Juni 1982 vorliegt, bisher nicht verwirklicht werden.

Nun kommt die prekäre Lage auf dem Arbeitsmarkt dem Bundesheer gewissermassen zu Hilfe, denn der Finanzminister kündigte an, doch 5000 «Soldaten auf Zeit» einstellen zu wollen, um die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Das Verteidigungsministerium wird in nächster Zeit geeigneten jungen Männern, die ihren Grundwehrdienst schon abgeleistet haben, die Möglichkeit bieten, auf die Dauer bis zu neun Jahren «Soldat auf Zeit» im Bundesheer zu werden. Die erforderliche gesetzliche Grundlage soll noch in diesem Jahr geschaffen werden und mit Beginn des Jahres 1984 in Kraft treten. Mit ersten Auswirkungen im Bereich der Landwehr und auch der Bereitschaftstruppe ist ab Mitte nächsten Jahres zu rechnen. Während einer einjährigen Übergangszeit wird dem «Soldaten auf Zeit» im Jahr 1983 eine Bezahlung von ca 4000 bis 5000 Schilling netto monatlich sowie gegebenenfalls zusätzlich Familien- und Wohnungsbeihilfe geboten. Ausserdem erhält er natürlich kostenlose Verpflegung, Unterkunft und Bekleidung sowie die erforderliche ärztliche Betreuung. Im Falle einer Mindestverpflichtung von drei Jahren kann er die Möglichkeit einer beruflichen Bildung bis zu einem Drittel der Verpflichtungsdauer in Anspruch nehmen. Ab 1984 wird die Bezahlung ca 6700 bis 8700 Schilling brutto monatlich betragen zuzüglich eventueller Zulagen.

Der Armeekommandant, General Bernadiner, zeigt sich befriedigt mit dieser Entwicklung und hebt besonders hervor, dass das Programm unabhängig vom Ausgang der im Frühjahr ins Haus stehende Nationalratswahlen durchgezogen werden wird. Er rechnet mit einem Zulauf von 1500 bis 2000 Mann. Dies sei aber nur ein Anfang, das Bundesheer benötige insgesamt 14 000 Mann an Kaderpersonal, um das Raumverteidigungskonzept zu verwirklichen. Der General fügt aber gleich hinzu: «Das ist ein Fernziel.» Wahrscheinlich würde – vom Armeekommandanten vorgeschlagen – ein Handgeld bei der Verpflichtung zum Längerdiensten und eine Abfertigung beim Abrüsten den Anreiz zur Meldung als «Soldat auf Zeit» vergrössern. Finanzexperten verhandeln derzeit darüber und berechnen die verschiedenen Variationen, die zur Diskussion stehen.

Die geplanten Massnahmen wurden allseits begrüsst, von den einen im Hinblick auf eine Verbesserung des Bundesheeres, von den anderen als Beitrag zur Arbeitsplatzsicherung. Bedenken äusserten lediglich katholische und sozialistische Jugendorganisationen, die eine «weitere Militarisierung» des Lebens in Österreich befürchten... In einem Interview wurde der Finanzminister gefragt, ob der «Soldat auf Zeit» nicht im Widerspruch zur Parole «Frieden sichern» stehe. Darauf Dr. Salcher u.a.: «Unsere Landesverteidigung verfolgt ausschliesslich defensive Ziele und ist ein Beitrag zur Friedenssicherung. So gesehen ist der Soldat auf Zeit in erster Linie ein Beitrag zur Verhinderung der Jugendarbeitslosigkeit und damit auch ein Beitrag zum sozialen Frieden.» Der Minister sieht darin ferner einen Beitrag zur Demokratisierung des Bundesheeres, denn nach seiner Ansicht sei ein Berufsheer vom demokratischen Standpunkt aus bedenklich. «Soldaten auf Zeit» seien eine Möglichkeit, das Element des Berufsheeres ein wenig abzubauen. Im übrigen sei das Interesse für das Projekt, das eben erst angekündigt wurde, bereits überraschend beachtlich. J-n

Neues Schulflyzeug aus der Schweiz

Als Ersatz für die Saab Safir, die seit 20 Jahren bei der Fliegerschulung des österreichischen Bundesheeres im Dienst steht und mit Ende 1984 endgültig ausgedient werden muss, wird die Pilatus PC-7 als neues Schulflyzeug der Fliegerdivision angeschafft. Sechs Maschinen dieses Typs zum Gesamtpreis von 170 Mio Schilling, die zur Gänze im Gegengeschäft mit Aufträgen für die österreichische Industrie finanziert werden, wurden bei den Schweizer Pilatus-Werken bestellt. Mit der ersten Lieferung ist im Oktober dieses Jahres zu rechnen. J-n

Hochlager in der Wattener Lizum

In einer Seehöhe von 1980 m entsteht in der Wattener Lizum bei Innsbruck in Tirol das höchstgelegene Militärlager des österreichischen Bundesheeres. Dort entstehen derzeit drei Kompaniegebäude einschliesslich je einer Versorgungseinheit für die eigene Feldküche,

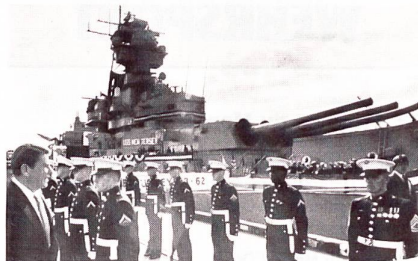
ein Wirtschaftsgebäude mit Freizeiträumen sowie ein Kommandogebäude mit Garagen und Werkstätten. Gebaut werden mussten auch eine neue Wasserfassung, eine Kläranlage und ein E-Werk. Die Rohbauten sind fertiggestellt, die Innenausbauten in den Mannschaftsgebäuden und im Wirtschaftsgebäude sind weitgehend abgeschlossen. Am 15. September 1983 soll die gesamte Anlage übergeben werden. Dann werden im Hochlager Wattener Lizum, das sich harmonisch in die Hochgebirgslandschaft einfügt, 800 Soldaten Platz finden, und sie werden sich auch im Winter dort wohl fühlen, denn besonderer Wert wurde auf Wärmedämmung gelegt. In der Wattener Lizum sind extrem tiefe Temperaturen zu verzeichnen, –25 °C sind keine Seltenheit. J-n

USA



Gruppenbild aus dem Pentagon
Der Generalstab der US-Streitkräfte 1983

Von links nach rechts: Admiral James D Watkins, US Navy; General Edward C Meyer, US Army; General Robert H Barrow, US Marine Corps; General John W Vessey Jr, US Army und Chef des Generalstabes; General Charles A Gabriel, US Air Force. Dukas



Modernisiertes Schlachtschiff wieder in Dienst

Der amerikanische Präsident Ronald Reagan (links) hat in Long Beach (Kalifornien) das erste von vier modernisierten Schlachtschiffen der «Iowa»-Klasse in Dienst gestellt. Die «New Jersey», ein Koloss von 270 m Länge und 58 000 t Verdrängung, stammt aus dem Zweiten Weltkrieg und soll nun als modernisiertes Mehrzweckschiff wieder in der amerikanischen Pazifikflotte dienen. Keystone

Der Krieg verlässt sich seit
Jahrhunderten mit Erfolg
darauf, dass man, statt ihn zu
verfluchen, für den Frieden
betet.